Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 86 (2006)
Heft: 2

Artikel: "Völker der Welten! SOS!"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-167529

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sonntag, 4. November 1956: Bei Tagesanbruch rücken die sowjetischen Truppen in Budapest ein. Die Freiheitssender richten verzweifelte Hilferufe an den Westen.

«Völker der Welten! SOS!»

Sonntag, 4. November 1956

Freier Sender Kossuth

5.20 Uhr: Achtung! Achtung! Ministerpräsident Nagy wendet sich jetzt an das ungarische Volk:

„Hier spricht Ministerpräsident Imre Nagy. Sowjetische Truppen haben im Morgengrauen zu einem Angriff auf unsere Hauptstadt angesetzt mit der eindeutigen Absicht, die gesetzmäßige demokratische Regierung der Ungarischen Volksrepublik zu stürzen. Unsere Truppen stehen im Kampf. Die Regierung ist auf ihrem Platz. Ich bringe diese Tatsachen der Ordnung halber unserem Land und der ganzen Welt zur Kenntnis."

Es folgt die ungarische Nationalhymne. In Abständen von zwei Minuten wird die gleiche Meldung sodann in Englisch, Französisch, Deutsch und Russisch mehrfach wiederholt.

7.12 Uhr: „Achtung, Achtung, eine wichtige Mitteilung! Die Regierung appelliert an die Offiziere und Soldaten der sowjetischen Armee, nicht auf das ungarische Volk zu schießen. Laßt uns kein Blut vergießen! Die Russen sind unsere Freunde und werden es bleiben."

Dieser Aufruf wird verschiedene Male in russischer Sprache wiederholt.

7.57 Uhr: Achtung! Achtung! Sie hören jetzt ein Manifest des Ungarischen Schriftstellerverbands:

„Hier spricht der Ungarische Schriftstellerverband mit einem Appell an jeden Schriftsteller in der Welt, an alle Wissenschaftler, an alle Schriftstellerverbände, wissenschaftlichen Akademien und Vereinigungen, an die Intelligenzschicht der Welt! Wir bitten euch sämtlich um Hilfe und Unterstützung. Es bleibt nur wenig Zeit! Ihr kennt die Tatsachen, wir brauchen euch keinen Extrabericht zu geben! Helft Ungarn! Helft den ungarischen Schriftstellern, Arbeitern, Bauern und unserer Intelligenzschicht! Helft! Helft! Helft!"

Das Manifest wird auf englisch, deutsch und russisch zweimal wiederholt.

Freiheitssender Dunapentele

8.30 Uhr: „Hier ist der Freiheitssender des Nationalrats von Dunapentele ...

Die perfiden sowjetischen Besatzungstruppen haben Budapest und verschiedene andere Städte des Landes angegriffen. Die Schlacht tobt in Fünfkirchen, in Stuhlweißenburg, in Dunaföldvar und Veszprem. Ungarische Soldaten verteidigen sich wie ein Mann gegen die Eindringlinge. Für die heilige Sache der ungarischen Revolution werden sie bis zum letzten Blutstropfen kämpfen!

Die Lage ist ernst, doch wir haben Hoffnung. Unsere Flakartillerie ist an der ganzen Front eingesetzt. Überall tobt der Abwehrkampf. Ungarn, laßt es nicht zu, daß russische Truppen ein Massaker in unserem geliebten Vaterland veranstalten! Ergreift eure Waffen und kämpft gemeinsam für die heilige Sache der Landesverteidigung ...!

Die Garnison Dunapentele wird bis zum letzten Mann ausharren. Tod den sowjetischen Okkupanten!"

Bewegt rezitiert der Sprecher ein patriotisches Gedicht und fährt dann fort:

„... Ärzte, Krankenschwestern und Krankenhauspersonal, begebt euch sofort an euren Arbeitsplatz! Soldaten und Zivilisten, die mit Gewehren umgehen können, melden sich unverzüglich im Bela-Bartok-Kulturhaus. Personen über 61 und unter 18 Jahren hingegen kehren am besten umgehend in ihre Wohnungen zurück."

Sender Freies Fünfkirchen

10.30 Uhr: Appell an alle männlichen Einwohner Westungarns zwischen 18 und 50 Jahren, der örtlichen Nationalgarde oder den örtlichen ungarischen Heereseinheiten beizutreten.

Freiheitssender Raab

11.20 Uhr: Auf Grund der aufgefangenen Meldungen ungarischer Militärsender wird berichtet, der ungarischen Armee sei es in den Außenbezirken von Budapest gelungen, die Sowjets zurückzuwerfen. Das Budapester Parlamentsgebäude stehe in Flammen. Im Zentrum der Hauptstadt seien sowjetische Truppen damit beschäftigt, Barrikaden zu errichten, „um sich gegen die steigende Wut der Bevölkerung zu verteidigen".

Freiheitssender Dunapentele

13.12 Uhr: „Achtung, Achtung! Wir richten einen Appell an die Vereinten Nationen.

‚Heute früh um halb 3 Uhr traten die sowjetischen Truppen zu einem allgemeinen Angriff gegen das ungarische Volk an. Wir bitten die UNO, sofort Hilfe zu schicken ... Wir wenden uns an die Millionen der ehrlichen Welt. Helft uns, helft uns!'

Wir müssen unser Programm unterbrechen, wir melden uns bald wieder."

Freiheitssender Raab

14.00 Uhr: Einem Bericht über die militärische Lage in Budapest zufolge ist der Ostbahnhof in sowjetischer Hand und steht zum größten Teil in Flammen. Die Waggonfabrik Ganz liegt unter ständigem Beschuß durch sowjetische Artillerie. Das Kraftwerk der Schiffswerft Gheorghiu-Dej wurde von den Aufständischen in die Luft gesprengt. Die Industriestadt Csepel ist in den Händen der Freiheitskämpfer und der ungarischen Armee.

14.30 Uhr: „Wir appellieren an die Nationen des Westens – SOS ... SOS ... das Volk verblutet! Helft uns, helft uns, rettet unsere Seelen!"

15.00 Uhr: „Im Namen der ungarischen Soldaten verkünden wir, daß sie niemals die Waffen niederlegen werden ...!"

Freiheitssender Csokonai

14.32 Uhr: „Achtung, Radio Freies Europa, Achtung! Wir erbitten umgehende Nachricht. Kommt Hilfe aus dem Westen? ... Achtung, Achtung, hier spricht der Freiheitssender Csokonai. Wir bitten Radio Freies Europa, uns mitzuteilen, ob vom Westen schon Hilfe abgegangen ist."

16.20 Uhr: Wir bitten Radio Freies Europa, sofort folgende Botschaft an den Generalsekretär der Vereinten Nationen zu übermitteln:

„Appell an den Generalsekretär der UN!

Wir sprechen zu Ihnen im Namen des gesamten ungarischen Volkes. Zum zweitenmal in zwei Wochen greifen sowjetische Truppen unser Land an. Sie haben es ohne Rücksicht auf unser Volk und unsere nationalen Werte in ein Schlachtfeld verwandelt. Das erste Mal mischten sie sich auf Ansuchen einer volksfremden Regierung in unsere inneren Angelegenheiten ein. Das ungarische Volk hat die damalige Intervention mit der Waffe in der Hand energisch und unmißverständlich abgeschlagen. Durch unseren Kampf ermöglichten wir es Imre Nagy, als Ministerpräsident die Geschicke des Landes zu leiten. Er proklamierte den höchsten Wunsch des ungarischen Volkes nach Neutralität und Unabhängigkeit.

Danach folgte das ganze ungarische Volk Imre Nagy und steht noch hinter ihm. Wenn wir uns der Neutralität auch nur zwei Tage lang erfreuten, so erwarten wir doch, daß die ganze Welt sie respektiert. Unsere Regierung hat den Warschauer Pakt aufgekündigt und Verhandlungen wegen des Abzugs der sowjetischen Truppen aufgenommen. Wir klagen die Sowjetunion an

1. der bewaffneten Aggression von außen,
2. der Verhaftung des Verteidigungsministers Maleter und seines Stabes, die als Parlamentäre zu Verhandlungen über den Abzug der Roten Armee, in das sowjetische Hauptquartier gekommen waren.

Die gesetzmäßige ungarische Regierung, die von Imre Nagy geführte, ist gefangengesetzt worden. Da sie das einzige Organ war, durch das die Haltung der ungarischen Nation ihren Ausdruck fand, bitten wir im Namen unseres Landes, daß die Vereinten Nationen alle Mittel anwenden, um eine bindende Resolution zu verabschieden, durch welche die Freiheit wiederhergestellt und geschützt wird, die wir bereits errungen hatten.

An die Delegierten der Mitgliedsstaaten der UN senden wir die nachfolgende Botschaft:

In den nächsten Stunden werdet ihr über Tod und Leben unserer Nation entscheiden. Während eure Söhne in Frieden und Glück leben, fallen wir Söhne der ungarischen Nation unter dem erbarmungslosen Feuer der sowjetischen Panzer und Bomben. Unser Land wurde von außen her angegriffen. Wir wenden uns an euch, denn ihr seid unsere letzte Hoffnung!

Nützt die Gelegenheit, die euch durch eine Fügung der Geschichte gegeben ist, um uns vor der Zerstörung und der Sklaverei zu retten! Wir bitten um sofortige und wirksame Hilfe, die uns vor weiterem Blutvergießen bewahrt und unsere Unabhängigkeit wiederherstellt. Zeigt, daß die Vereinten Nationen ihren Willen durchsetzen können, und ermöglicht es durch eure Resolution, daß unser Land wieder frei sein kann! Wir appellieren an euer Gewissen und rufen euch an, sofort zu handeln."

Nicht identifizierter Freiheitssender

14.34 Uhr: „Völker der Welten! Auf den Wachttürmen des tausendjährigen Ungarn beginnen die letzten Flammen zu erlöschen. Die Sowjetarmee will uns zerschlagen. Ihre Tanks und ihre Geschütze rollen über Ungarn hinweg. Unsere Frauen, Mütter und Töchter sind bedroht. Sie haben noch schreckliche Erinnerungen an 1945. Rettet unsere Seelen! SOS – SOS!

Vielleicht ist das, was Sie jetzt hören, das letzte Wort des letzten ungarischen Freiheitssenders. Völker der Welt! Hört uns – helft uns! Nicht mit Rat, nicht mit Worten, sondern mit der Tat, mit Soldaten, mit Waffen! Vergeßt nicht, daß es für die Sowjets bei ihrem brutalen Ansturm kein Halten gibt. Wenn wir untergegangen sind, werdet ihr das nächste Opfer sein. Helft uns! SOS – SOS!

Völker Europas, euch haben wir jahrhundertelang gegen den barbarischen Ansturm aus Asien geschützt. Hört jetzt das Sturmgeläut der ungarischen Glocken, die vor dem Verderben warnen. Kommt und rettet uns! SOS – SOS!

Völker der Welt! Im Namen der Gerechtigkeit, der Freiheit und des verpflichtenden Prinzips der tatkräftigen Solidarität, helft uns! Das Schiff sinkt, das Licht schwindet, die Schatten werden von Stunde zu Stunde dunkler über der Erde Ungarns. Hört den Schrei. Marschiert vorwärts und reicht uns eure brüderliche Hand. Rettet uns! Hilfe, Hilfe – SOS – rettet uns! Gott mit euch und uns!"

Radio Fünfkirchen

22.00 Uhr: Der sowjetische Ortskommandant hat einen Generalbefehl erlassen, dessen Wortlaut wir nun zur Verlesung bringen.

„Ich ordne an:

1. Die Revolutionären Nationalräte sind aufzulösen.
2. Die Bevölkerung hat alle Waffen bis zum 5. November 1956, 18 Uhr, in der Kommandantur im Gebäude der ehemaligen Sicherheitspolizei abzuliefern ...
3. Sämtliche Fabriken und Büros halten am 5. November die normale Arbeitszeit ein.
4. Jedermann hat Demonstrationen und Versammlungen strikte aus dem Weg zu gehen. Bis auf weiteres bleiben Kultur- und Unterhaltungsstätten geschlossen.
5. Die Bevölkerung kann sich von 7 bis 19 Uhr in der Stadt frei bewegen. Während dieser Zeit dürfen die Geschäfte öffnen.
6. Bei Schüssen auf sowjetische Soldaten oder auf ungarische Bürger werden die sowjetischen Streitkräfte ihre sämtlichen Waffen rücksichtslos einsetzen."

zusammengestellt aus: «Die Volkserhebung in Ungarn. 23. Oktober 1956–4. November 1956. Chronologie der Ereignisse im Spiegel ungarischer Rundfunkmeldungen». München: Zeitschrift Hinter dem Eisernen Vorhang, hrsg. vom Free Europe Committee, ohne Jahr (vermutlich Frühjahr 1957).